



IZIO ROSENMAN

IM KONZENTRATIONSLAGER BUCHENWALD
UND NACH DER BEFREIUNG

Pädagogisches Material

GEDENKSTÄTTE
BUCHENWALD

Impressum

Konzept: Joachim König, Milena Kessler

Erstellung: Milena Kessler

Mitwirkung: Maëlle Lepitre, Joachim König, David Dayan-Rosenman, Izio Rosenman

Gestaltung: Milena Kessler, Katharina Brand

Herausgeber: Gedenkstätten Buchenwald, Weimar 2024.

Titelfoto: Ausschnitt eines Porträts einer Gruppe befreiter jugendlicher Häftlinge im KZ Buchenwald. Das Foto wurde vom belgischen Fotografen Gérard Raphaël Algoet wenige Tage nach der Befreiung des Lagers aufgenommen. Izio Rosenman steht in der zweiten Reihe und trägt Hosenträger und ein Halstuch.
© Gedenkstätte Buchenwald



Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages sowie der Thüringer Staatskanzlei.

Zu diesem Dossier

Das pädagogische Material „Izio Rosenman im Konzentrationslager Buchenwald und nach der Befreiung“ wurde im Rahmen des Erasmus+ Projekts „Through the eyes of Izio Rosenman, a Buchenwald survivor – A filmed testimony by the students of Collège Flaubert.“ entwickelt. An diesem Projekt waren das Collège Flaubert, die Internetmedienproduktion Les Temps Qui Courent und die Gedenkstätte Buchenwald beteiligt.

Schüler:innen des Collège Flaubert produzierten einen [Dokumentarfilm über Izio Rosenman](#). Dabei waren sie in persönlichem Kontakt mit ihm, führten Interviews und begleiteten ihn während eines zweitägigen Aufenthalts im ehemaligen KZ Buchenwald. Dorthin wurde Izio Rosenman im Januar 1945 im Alter von 9 Jahren zusammen mit seinem Vater von den Nationalsozialisten deportiert.

Der Film und das pädagogische Material ermöglichen zukünftigen Besucher:innen und Projektteilnehmenden die Biografie von Izio Rosenman vertieft kennenzulernen. Sie bieten einen konkreten Einblick in die Schrecken der Deportation in ein Konzentrationslager und die Gewalt des NS-Regimes sowie in den Lebensweg, den Izio Rosenman nach seiner Befreiung einschlug.

Das Material gliedert sich in drei Teile: *Teil 1 – Izio Rosenman*, *Teil 2 – Das Kleine Lager und Block 66* und *Teil 3 – Nach der Befreiung*. Es empfiehlt sich, dass interessierte Gruppen alle drei Teile bearbeiten, um ein umfassendes Bild seiner Biografie zu erhalten. Das pädagogische Material eignet sich besonders für eine Anwendung im Rahmen von Tages- und Mehrtagesveranstaltungen in der Gedenkstätte Buchenwald. Idealerweise wird die digitale Version verwendet, um den Zugriff auf andere Plattformen via Link zu nutzen.

Teil 1: Izio Rosenman

Biografie von Izio Rosenman

1935	<ul style="list-style-type: none"> - Jozef Rosenman (Kurzform „Izio“) wird am 20. Mai 1935 im Shtetl Dęblin in Polen geboren. - Izio Rosenman hat zwei ältere Schwestern: Ida Rosenman (1930) und Hala / Hadassa Rosenman (1933). Sein Vater Samson Rosenman (1905) besitzt ein Sägewerk und seine Mutter Chana Rosenman (1900) ist Teil einer Theatergruppe. - Die Familie ist jüdisch, die Eltern sind liberal und seine Onkel sind kommunistisch.
1939	<ul style="list-style-type: none"> - Deutscher Angriff auf Polen und Bombardierung von Dęblin aufgrund seiner Lage neben einem Militärflugplatz. - Die deutschen Besatzer erlassen Vorschriften und Gesetze gegen die jüdische Bevölkerung. Auch Izio Rosenman und seine Familie sind davon betroffen.
1942	<ul style="list-style-type: none"> - Die Familie Rosenman entgeht zweimal knapp der Deportation. Izio Rosenman wird von einem Freund der Familie versteckt. - Im Sommer wird die Familie ins Zwangsarbeitslager bei Dęblin deportiert.
1944	<ul style="list-style-type: none"> - Deportation ins Zwangsarbeitslager Częstochowa. Die Familie wird getrennt.
1945	<ul style="list-style-type: none"> - Januar: Die Front im Osten rückt näher und die SS räumt das Lager Częstochowa. Izio Rosenman wird zusammen mit dem Vater ins Konzentrationslager (KZ) Buchenwald deportiert, Ida Rosenman und die Mutter ins KZ Bergen-Belsen. Seine Schwester Ida Rosenman und die Mutter werden 1945 im KZ Dachau befreit. Hadassa Rosenman entgeht der Deportation in ein KZ und wird einen Tag später von den sowjetischen Truppen befreit. Sie kommt später in ein Waisenhaus bei Lublin. Ihre Mutter erfährt erst zwei Wochen nach der Befreiung, dass Hadassa am Leben ist. - Der neunjährige Izio Rosenman und sein Vater Samson Rosenman kommen am 17. oder 18. Januar in Buchenwald an. - Quarantäne im Kleinen Lager für Samson Rosenman unter unmenschlichen Bedingungen, katastrophaler Hygiene, Hunger und Krankheit. - Izio Rosenman wird vom illegalen Lagerwiderstand in den Kinderblock 66 verlegt. Dort sind die Überlebenschancen besser. - Anfang April will die SS das Lager räumen und schickt Häftlinge auf Todesmärsche. Izio Rosenman und sein Vater können sich verstecken. - Am 11. April 1945 wird das Lager befreit. Samson Rosenman stirbt am 22. Mai an Tuberkulose in Buchenwald. - Im Juni reist Izio Rosenman mit 426 anderen Kindern aus Buchenwald im Zug nach Frankreich. Die Reise und Versorgung werden vom Œuvre de secours aux enfants (OSE) organisiert. - 06. Juni Ankunft in Thionville, dann Aufenthalt im Transit-Kinderheim in Écouis. - Es folgen Aufenthalte in verschiedenen Kinderheimen: Ambloy, Château de Vaucelles bei Taverny und Versailles. Dort erhält er eine religiöse jüdische Erziehung. Izio Rosenman hat sehr gute Erinnerungen an diese Zeit.
1946	<ul style="list-style-type: none"> - Izio Rosenman erfährt, dass die Mutter und Schwestern noch leben und sich in einem Displaced Persons (DP)-Camp bei Landsberg am Lech aufhalten. Er besucht seine Familie zwischen Januar und September 1946. In Deutschland wird bei ihm nach einer Röntgenkontrolle eine Lungeninfektion festgestellt und behandelt. - Im September kehrt Izio Rosenman nach Versailles zurück. Es folgen Aufenthalte in den Kinderheimen Corbeville bei Orsay, Fontenay-aux-Roses und in Taverny. Izio Rosenman wird eingeschult.
1948	<ul style="list-style-type: none"> - Izio Rosenman macht mit 13 Jahren seine Bar-Mizwa, ein Fest im Judentum, welches den Übergang von der Kindheit zur Erwachsenenwelt zelebriert. - Die Mutter und Schwestern ziehen nach Frankreich, aber Izio Rosenman kehrt ins Kinderheim bei Versailles zurück. Aufgrund der prekären finanziellen Lage der Familie bleibt er dort, bis er 18 Jahre alt ist.
1953	<ul style="list-style-type: none"> - Izio Rosenman meldet sich für eine Abschlussklasse an einem Gymnasium in Paris an und zieht zu seiner Familie. Er ist als Flüchtling lange staatenlos.

	<ul style="list-style-type: none"> - Studium an der Hochschule École supérieure d'électricité (Supélec). - Anschließend schreibt er eine Doktorarbeit (PhD) in Physik im Labor von Prof. Pierre Aigrain. - Karriere als Physiker im Centre national de la recherche scientifique (CNRS). - Parallel dazu bildet er sich in verschiedenen Bereichen weiter: Er macht Studien in Anthropologie (wo er Burmesisch lernt), Soziologie und arbeitet später als Psychoanalytiker mit Kindern.
1968	- Erste Reise in die Heimatstadt Dęblin.
1974	- Izio Rosenman heiratet Anny Dayan. Die beiden haben später zwei Kinder (David, geboren 1977, und Gabriel, geboren 1981).
1989	<ul style="list-style-type: none"> - Gründung der „Association pour un judaïsme humaniste et laïque“ mit Albert Memmi als Vorsitzenden. - Besuche der Gedenkstätte Buchenwald 1989, 1995 – als eine Namensplakette beim Grab des Vaters Samson Rosenman angebracht wurde – 2019 und 2024.
1992	- Gründung und Leitung der Zeitschrift <i>Plurielles</i> , einer kulturellen und politischen Zeitschrift für ein humanistisches und säkulares Judentum.
2006	- Erstes aufgezeichnetes Zeitzeugengespräch mit La Fondation pour la Mémoire de la Shoah und dem Institut national de l'audiovisuel.

Grundlagen dieser Biografie sind Zeitzeugeninterviews (siehe Bibliografie) und Gespräche mit Izio Rosenman und seiner Familie.

Glossar

- ▶ Association pour un judaïsme humaniste et laïc (AJHL)
- ▶ Displaced Persons (DP)
- ▶ Illegaler Lagerwiderstand
- ▶ Œuvre de secours aux enfants (OSE)
- ▶ SS
- ▶ Sthetl
- ▶ Todesmarsch
- ▶ Tuberkulose
- ▶ Zwangsarbeit

Ein Dokument aus dem KZ Buchenwald

Die Häftlings-Personal-Karte

Die Häftlings-Personal-Karte wurde bei der Ankunft im Konzentrationslager in der Politischen Abteilung – einem Teil der SS-Verwaltung – ausgefüllt. Hier wurden Personalien, Aufenthalte in KZs und Personenbeschreibung notiert. Die Felder wurden nicht bei allen Personen komplett ausgefüllt. Zudem können die notierten Informationen von den tatsächlichen biografischen Angaben abweichen: Beispielsweise wurden Namen nach dem Hören notiert oder Jugendliche machten sich durch falsche Angaben älter.

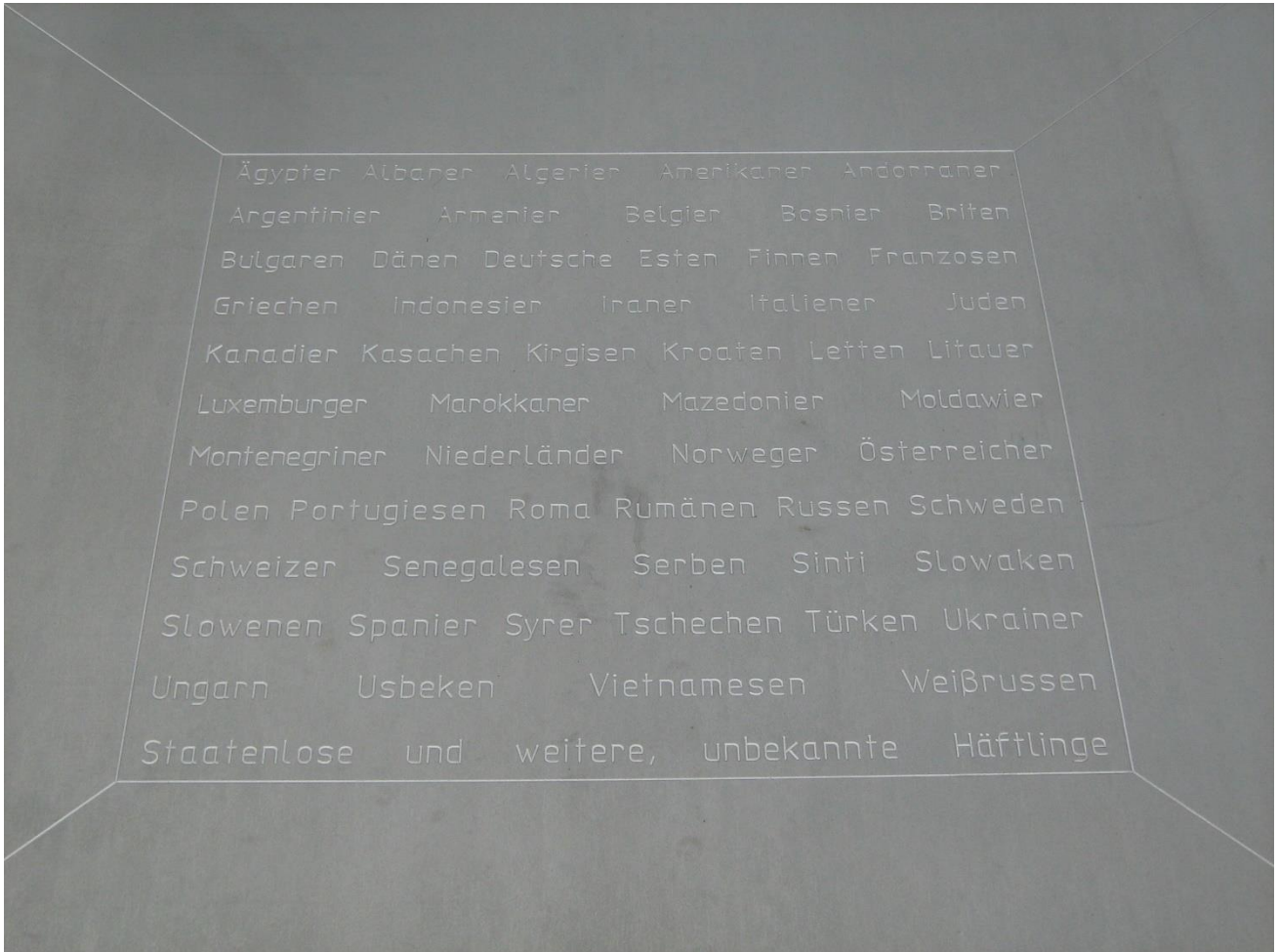
Die von der SS genutzten Karten spiegeln das rassistische und antisemitische Weltbild der Nationalsozialisten wider. Sie dienten der praktischen Verwendung: Jede Person wurde bei der Ankunft erfasst und in vorgegebenen Gruppen kategorisiert.

Glossar

- ▶ Häftlingsnummer
- ▶ Politische Abteilung
- ▶ SS
- ▶ Winkel und Häftlingskategorien

Nationalsozialistische Verbrechen in Europa

Denkmal für alle Toten des KZ Buchenwald auf dem Appellplatz mit den Namen von mehr als 50 Nationen und Verfolgtengruppen



© Brand, Katharina. Gedenkstätte Buchenwald

Auftrag 1.2

Markieren Sie in der Biografie die Orte, an denen Izio Rosenman sein Leben verbrachte.

Finden Sie nun mithilfe Ihres Smartphones die Orte und zeichnen Sie diese auf der *Karte 1: Europa heute* ein.

Sehen Sie sich nun die *Karte 2: Europa um 1942* und die Legende dazu genau an. Übertragen Sie die Orte aus Karte 1. Fallen Ihnen Unterschiede zwischen den Karten auf?

Wie sehen Sie das: Was macht Izio Rosenman zum Polen, zum Franzosen, zum „Europäer“?

Diskutieren Sie folgende These: „Der Holocaust ist nicht nur deutsche Geschichte, sondern europäische Geschichte.“

Karte 1: Europa heute



Public Domain, Herkunft: Wikimedia Commons

Karte 2: Europa um 1942



© Mémorial de la Shoah

Teil 2: Das Kleine Lager und Block 66

Ankunft in Buchenwald

Auftrag 2.1 a

Beschreiben Sie die Zeichnung. Was sehen Sie?

Vergleichen Sie die Personen rechts auf dem Bild mit den Personen links. Was hat sich verändert?

Schauen Sie sich die Personen rechts genauer an: Was tragen sie? Was haben sie dabei? Welche Vorstellungen hatten sie wohl von ihrem Ankunftsort?

Zusatz: Geben Sie dem Bild einen passenden Titel.



© Gedenkstätte Buchenwald

KAROL KONIECZNY, *TRYPTYK BUCHENWALDZKI. Z CYCLU O, BUCHENWALD*
(BUCHENWALDER TRIPTYCHON. AUS DEM ZYKLUS „OH BUCHENWALD“), 1945.
WASSERFARBEN UND BLEISTIFT, 20 x 29 CM

Karol Konieczny wird am 22. November 1919 in Cieszyn im heutigen Polen geboren und studiert später Kunst in Krakau. Er wird mehrmals gefangen genommen und ab 1941 ist er in einem Moor-Straflager im Emsland inhaftiert. Die Gestapo weist ihn am 4. Juli 1944 in das KZ Buchenwald ein. Karol Konieczny bleibt trotz der schweren Überlebensbedingungen kulturell tätig und beteiligt sich gemeinsam mit anderen Künstlern an einem illegalen Projekt zur Dokumentation der Lagerwirklichkeit. Die Zeichnungen wurden in einem Album gesammelt, das in den letzten chaotischen Monaten im Lager teilweise verloren ging. Karol Konieczny schuf einige Zeichnungen neu und nahm sie mit auf den Todesmarsch, den er am 10. April 1945 antreten musste. Nach der Befreiung kehrt er nach Polen zurück. Karol Konieczny stirbt am 13. Juli 1981.

Glossar

► Todesmarsch

Auftrag 2.1 b

Was denken Sie: Wieso beteiligte sich Karol Konieczny an diesem gefährlichen Projekt zur Dokumentation der Lagerwirklichkeit?

Welche Bedeutung haben solche Zeichnungen für Historiker:innen?

Auftrag 2.2

Sehen Sie sich [Kapitel 16 des Zeitzeugengesprächs](#) bis zur Minute 03:00 an (Sie finden eine übersetzte Transkription im Anhang). Was erzählt Izio Rosenman über die Ankunft? Notieren Sie die wichtigsten Schritte.

Welche der Elemente erkennen Sie auf der Zeichnung?

Was könnte jeder dieser Schritte für eine Person physisch und psychologisch bedeuten?

Was bezweckte die SS mit diesem Prozess?

Zusatz: Überlegen Sie für sich: Wer sind Sie und was macht Sie als Person aus? Was gehört zu Ihrer Identität? Nennen Sie einige Elemente, die für Sie persönlich wichtig sind.

Link: Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.

Das Kleine Lager und Block 66

Buchenwald war eines der größten nationalsozialistischen Konzentrationslager. Mehr als 250.000 Menschen aus ganz Europa wurden von den Nationalsozialisten nach Buchenwald in das Hauptlager auf dem Ettersberg oder in eines seiner über 130 Außenlager deportiert. Es wurde im Sommer 1937 nahe der Stadt Weimar errichtet und am 11. April 1945 befreit. Die Überlebenschancen variierten stark nach Zeitraum des Aufenthalts, Grund der Inhaftierung und Position innerhalb des Lagers. 56.000 Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder überlebten das KZ Buchenwald nicht. Sie starben an Zwangsarbeit und Terror; an Hunger, Kälte oder Krankheit; an medizinischen Versuchen oder gezielter Ermordung durch Giftinjektion oder Erschießung; sie starben an Folter oder durch Erhängung; auf den Todesmärschen durch Entkräftung, oder sie wurden erschossen. Insbesondere das sogenannte Kleine Lager wurde für viele in Buchenwald zum Todesort.

Mit dem Fortschreiten des Krieges räumte die SS die Lager in Frontnähe und deportierte die Menschen in Lager in noch von den Nationalsozialisten beherrschten Gebieten des Reichs. Viele überlebten die Todesmärsche oder Deportationen nicht. Die Neuankömmlinge mussten zunächst ins Kleine Lager. Dieses wurde 1943 unterhalb des Häftlingslagers errichtet. Es diente als Quarantänezone und war vom Hauptlager abgeriegelt. Die vielfach geschwächten oder kranken Personen mussten in primitiven Holzbaracken leben. Sie erhielten noch weniger Nahrung, da sie nicht arbeiteten. Die hygienischen Bedingungen waren katastrophal. Ende 1944 war das Kleine Lager mit ca. 8.000 Personen bereits überfüllt, bis im April 1945 quartierte die SS aber noch 10.000 zusätzliche Häftlinge hier ein. Es waren vor allem jüdische Häftlinge, die aus geräumten Lagern im heutigen Polen nach Buchenwald gebracht worden waren. In den letzten Monaten vor der Befreiung wurde das Kleine Lager zum Sterbelager von Buchenwald. Und genau an diesen Ort wurden Izio Rosenman und sein Vater im Januar 1945 deportiert.

„Das ist wirklich der Albtraum für mich. Es ist der absolute Albtraum im Vergleich zu dem, was folgen sollte. Es ist der absolute Horror. [...] Wir waren mitten im Winter, ein absolut schrecklicher Winter, es ist sehr kontinental und dieser Winter war extrem kalt. Und wir sind

zusammengedrängt, Tote und Lebende. Jeden Morgen [...] vor dem Block gibt es einen Haufen ausgemergelter Leichen [...]. Ich erinnere mich an keinen einzigen Morgen, an dem das nicht so war, wir sind buchstäblich mitten im Tod.“

Izio Rosenman über das Kleine Lager

Zitat aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler.

(Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)



© Gedenkstätte Buchenwald

GEORGES ANGÉLI, *LA „QUARANTAINE“ AU PETIT CAMP* (DIE „QUARANTÄNE“ IM KLEINEN LAGER)

Häftlinge auf der Lagerstraße vor dem Latrinen- und Waschraumgebäude im Kleinen Lager.

Das Foto wurde 1944 vom französischen Häftling Georges Angéli aufgenommen und ist eine der wenigen heimlich angefertigten Aufnahmen aus dem KZ Buchenwald.

Doch für Izio Rosenman gab es eine Rettung: Der Kinderblock 66. Dieser Block im Kleinen Lager wurde vom illegalen Lagerwiderstand eingerichtet und unterstand dem tschechischen Kommunisten Antonín Kalina. Politische Häftlinge versuchten, Kinder und Jugendliche zu beschützen. 1943 richteten sie den ersten sogenannten Kinderblock 8 ein. Dort erhielten die Kinder und Jugendlichen höhere Essensrationen und wurden vor schwerer Zwangsarbeit und extremer Gewalt geschützt. Mit den Räumungstransporten aus dem Osten kamen jedoch noch mehr Minderjährige ins Kleine Lager. Um deren Überlebenschancen zu erhöhen, richteten politische und jüdische Häftlinge im Januar 1945 den Kinderblock 66 ein. Auch dort wurde versucht, einen halbwegs geschützten Raum zu schaffen.

„Und da ist es völlig anders, weil wir viel besser essen, in meiner Erinnerung, wir werden viel besser ernährt. Und es gibt Kinder in meinem Alter oder ältere, ein wenig, da ich zu den drei, vier Jüngsten gehörte, [...] es ist besser organisiert, ich glaube, die Widerstandsorganisation im Lager hat sich in einer Art um uns gekümmert.“

Izio Rosenman über den Block 66

Zitat aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler.

(Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)

Anfang April 1945 waren etwa 900 Kinder im Block 66. Viele davon wurden von der SS auf Todesmärsche getrieben. Insgesamt überlebten mindestens 1.600 Kinder und Jugendliche Buchenwald nicht. 904 Kinder und Jugendliche erlebten am 11. April 1945 die Befreiung des Lagers.

Glossar

- Illegaler Lagerwiderstand
- Todesmarsch

Hinweis

In der Online-Ausstellung „[Jugend im KZ](#)“ erfahren Sie mehr über Kinder und Jugendliche im KZ Buchenwald und Mittelbau-Dora.

Izio Rosenman in Buchenwald



© Gedenkstätte Buchenwald

HENRI PIECK, *ZOO LEEFDEN ZIJ NAAST DOODEN*
(SO MUSSTEN SIE NEBEN DEN TOTEN LEBEN)
BUCHENWALD 1944

KOHLEZEICHNUNG, 21 x 31 CM, BUCHENWALD.
REPRODUKTIONEN NACH SEINEN ZEICHNUNGEN AUS DEM
KONZENTRATIONSLAGER, BERLIN/POTSDAM 1949.

Am 19. April 1895 wird Henri Pieck in den Niederlanden geboren. Er wird aufgrund seiner kommunistischen Aktivitäten im Juni 1941 verhaftet und kommt 1942 nach Buchenwald. Dort ist Henri Pieck im illegalen Lagerwiderstand tätig und fertigt heimlich Zeichnungen zur Dokumentation des Lageralltags an. Diese werden nach der Befreiung veröffentlicht. Henri Pieck stirbt am 12. Januar 1972 in Den Haag.

Auftrag 2.3

Beschreiben Sie die Zeichnung: Was sehen Sie?
Wie sehen die Personen aus? Wie ihre Kleidung?
Was machen die Personen?

Was sagt diese Zeichnung über die Situation im
Kleinen Lager aus?

Wieso war es Henri Pieck wohl wichtig, diesen
Moment in einer Zeichnung festzuhalten?

Izio Rosenman über den Lageralltag:

„Und auch das, glaube ich, gehört wirklich zu dem, was man das Konzentrationserlebnis nennt. Es gibt weder Anfang noch Ende, man weiß nicht, wann es enden wird, man denkt nicht, dass man überleben wird, es macht nicht einmal Sinn, sich die Frage zu stellen. Der Rhythmus besteht aus den Appellen, dem... schlafen, aufstehen.“

„Und das bedeutet, dass die Deutschen, die tiefe Unmenschlichkeit des Lagers, ich denke auch, abgesehen von der Präsenz des Todes, darin besteht, die Menschen auf den Zustand von Individuen zu reduzieren. Es gibt keine Solidarität mehr. Diejenigen, die überlebt haben, haben bestimmte Solidaritäten gefunden. Wenn jemand krank war und einen guten Freund hatte, der ihm ein Viertel eines Stücks Brot oder etwas mehr Suppe gab, konnte ihn das durchaus retten.“

Zitate aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler.
(Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)

Auftrag 2.4

Wie beschreibt Izio Rosenman den Lageralltag? Welche Elemente nennt er?

Aus den bisher gewonnenen Informationen und den Zitaten: Beschreiben Sie, was für das Überleben im Lager schwierig war. Und was machte Überleben möglich und war wichtig dafür?

Denken Sie an die Häftlinge, welche den Kindern und Jugendlichen geholfen haben: Was könnten ihre Motive gewesen sein?

Auftrag 2.5

Lesen Sie die unten folgenden Zitate von Izio Rosenman zu Orten im KZ Buchenwald.

Finden Sie die von Izio Rosenman genannten Orte auf dem Plan der Gedenkstätte und markieren Sie sie.

Zusatz: Besuchen Sie nun das Gelände mithilfe des markierten Plans und fotografieren Sie diese Orte. Wie sieht der Ort heute aus? Was kann man von den beschriebenen Orten noch sehen? Welche Informationen finden Sie vor Ort und in der App?

Hinweis: In der App *Buchenwald* erhalten Sie zusätzliche Informationen für den Besuch vor Ort. Download im [Google Play Store](#) oder im [Apple App Store](#).

Izio Rosenman über die Orte im KZ Buchenwald:

Desinfektionsgebäude: „Ich erinnere mich, als wir in Buchenwald ankamen, hatte mein Vater eine Cyma-Uhr mitgebracht. [...] Und ich erinnere mich, als wir in Buchenwald ankamen, als wir in der Schlange standen, bevor man uns desinfizierte, die Haare schnitt und ein Desinfektionsbad nehmen ließ. Er kam an, er hatte diese Uhr draußen vor mir vergraben. Er sagte: „Man weiß nie, vielleicht wird sie uns nützlich sein.““

Desinfektionsgebäude und Effektenkammer: „Dann gab es eine Art Baracke, in die wir hineingebracht wurden, wo man uns den Kopf rasierte, [...]. Und danach, wenn ich mich richtig erinnere, glaube ich, dass man uns den Kopf etwas mit Desinfektionsmittel einschmierte, so scheint es mir jedenfalls. Und dann wurden wir registriert, daran erinnere ich mich nicht mehr genau. Und man gab uns Kleidung [...]“

Kleines Lager: „Und dort wurden mein Vater und ich in das kleine Lager gebracht, das man eigentlich... das Quarantänelager nennt, wenn Sie so wollen. [...] Es war vielleicht der Block 59, vielleicht, wenn ich... 53 oder 59, ich erinnere mich nicht mehr, aber wenn ich einen Plan sehe, würde ich mich erinnern.“

Block 66: „Und dort wurde ich in das kleine Lager verlegt, nicht in das Quarantänelager, sondern in das Lager, wo ich in den Kinderblock, den Block 66, verlegt wurde.“

SS-Kasernen: „[Nach der Befreiung] Und wir wurden in die massiven Häuser, die ehemaligen Residenzen der SS, transportiert, [...] die Häuser der SS, die die Unterkünfte, die Kasernen der SS waren.“

Platz vor den SS-Kasernen: „[I]ch weiß nicht mehr warum, aber diese Szene kommt mir wieder in den Sinn, als ich vom Tod meines Vaters erfuhr, es gibt eine Art sehr großen Platz zwischen, vor diesen Blöcken, weil es Kasernen waren, vor den deutschen Kasernen. Ich kam zurück und setzte mich auf diesen Platz und weinte, weil ich wirklich das Gefühl hatte, allein auf der Welt zu sein.“

Mahnmal: „[D]ie Gräber, in denen Häftlinge, die nach der Befreiung an Krankheiten gestorben sind, [...] Es gibt ein Gemeinschaftsgrab, mehrere [Tote] zusammen, ich glaube, es sind Urnen, ich habe es nicht geöffnet. Und es gibt Tafeln, auf denen die Namen jedes Einzelnen mit dem Todesdatum und der Nationalität vermerkt sind. Und da gibt es eine, die ich fotografiert habe, auf der steht: ‚Samson Rosenman, polnischer Jude. ‘“

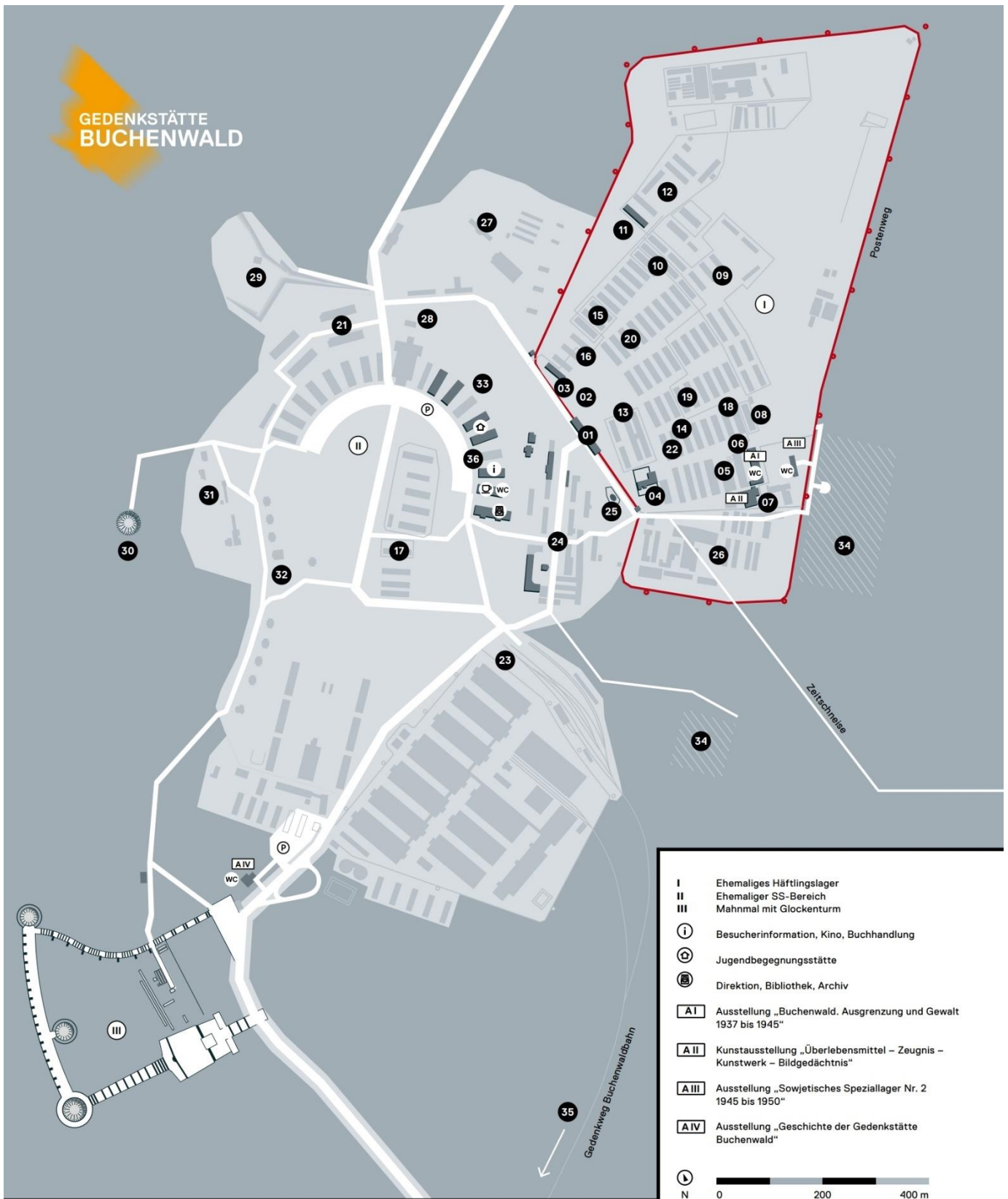
Hinweis zum Mahnmal:

Dieser Ort ist etwas weiter weg vom Lagergelände. Sie können ihn für den Fotoauftrag auslassen. Vielleicht haben Sie im weiteren Seminarverlauf noch Zeit, das Mahnmal zu besuchen.

Zitate aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler.

(Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)

Plan der Gedenkstätte Buchenwald



- 01 Torgebäude / Lagertor
- 02 Appellplatz, Gedenkzeichen
- 03 Häftlingskantine
- 04 Krematorium, Gedenkraum
- 05 „Goethe-Eiche“
- 06 Gebäude der Effekten-, Kleider- und Gerätekammer
- 07 Desinfektionsgebäude
- 08 Block 50. Hygiene-Institut der Waffen-SS
- 09 Kleines Lager. Denkmal
- 10 Block 46. Fleckfieberversuchsstation
- 11 Holzbaracke (1945; 1994 wieder aufgestellt)
- 12 Häftlingskrankenbau. Gedenkstein
- 13 Werkstätten, zuvor Sonderlager 1939/40. Gedenkstein
- 14 Block 17. Gedenkstein für alliierte Armeeinghörige

- 15 Sonderlager für sowjetische Kriegsgefangene. Gedenkstein
- 16 Werkstätten, zuvor Sonderlager Novemberpogrom 1938. Gedenkstein
- 17 Isolierbaracke (für prominente Häftlinge). Rudolf-Breitscheid-Gedenkstätte
- 18 Block 45. Gedenksteine für bulgarische Häftlinge, Wehrdienstverweigerer und Deserteure der Wehrmacht, Zeugen Jehovas, „Rosa-Winkel-Häftlinge“, Angehörige der Alliierten Luftwaffe, spanische Republikaner
- 19 Block 22. Jüdisches Mahnmal
- 20 Block 14. Denkmal für Sinti und Roma
- 21 SS-Truppenkasernen, Erinnerungsstätte für Dietrich Bonhoeffer, Friedrich von Rabenau und Ludwig Gehre
- 22 Gedenkstein für die Frauen des KZ Buchenwald
- 23 Bahnhof Buchenwald

- I Ehemaliges Häftlingslager
- II Ehemaliger SS-Bereich
- III Mahnmal mit Glockenturm
- I Besucherinformation, Kino, Buchhandlung
- Jugendbegegnungsstätte
- Direktion, Bibliothek, Archiv
- A I Ausstellung „Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945“
- A II Kunstausstellung „Überlebensmittel – Zeugnis – Kunstwerk – Bildgedächtnis“
- A III Ausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 2 1945 bis 1950“
- A IV Ausstellung „Geschichte der Gedenkstätte Buchenwald“



- 24 „Carachoweg“
- 25 Zoologischer Garten der SS
- 26 Deutsche Ausrüstungswerke (DAW)
- 27 Pferdestall (Erschießungsort sowjetischer Kriegsgefangener). Gedenkstein
- 28 Waffenmeisterei, SS-Musikzug, Transformatorstation
- 29 Steinbruch
- 30 Aschegrab 1944/45
- 31 SS-Falkenhof
- 32 SS-Führersiedlung
- 33 SS-Kasernen
- 34 Gräberfeld Speziallager Nr. 2, 1945-1950
- 35 Gedenksteine für in das KZ deportierte Kinder und Jugendliche
- 36 Erinnerungstafel U.S. Army

Kinder und die Shoah – Eine Interpretation

Zusatzauftrag

Was denken Sie: War die Shoah für Kinder einfacher zu verarbeiten als für Erwachsene? Sammeln Sie Pro- und Contra-Argumente.

Sehen Sie sich nun [Kapitel 11 des Zeitzeugengesprächs](#) (Sie finden eine übersetzte Transkription im Anhang) mit Izio Rosenman an und beantworten Sie die folgenden Fragen:

- Was macht es für Kinder – im Vergleich zu Erwachsenen – besonders schwierig, wenn sie solche Gewalt erleben? Welche Gründe nennt Izio Rosenman im Gespräch?
- Welchen Fehler in der Reflexion machen die Erwachsenen laut Izio Rosenman?

Vergleichen Sie die Argumente von Izio Rosenman mit den von Ihnen gesammelten Argumenten. Gibt es Punkte, welche Sie nicht bedacht haben?

Wichtig ist hierbei, dass Izio Rosenman aus seiner persönlichen Erfahrung spricht. Es geht um die sehr spezifische Gewalterfahrung als Kind während der Shoah, die sehr individuell ablief und erfahren wurde. Dies ist seine Interpretation als Psychoanalytiker für seine persönliche Situation. Dies heißt nicht, dass die Interpretation auf andere von Kindern erlebte Gewaltsituationen übertragen werden muss.

Link: Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.

Teil 3: Nach der Befreiung

„Buchenwald war befreit, von außen und von innen.“

Zitat des Historikers Dr. Michael Löffelsender.

In: Löffelsender, Michael: *Das KZ Buchenwald 1937 bis 1945*. Erfurt: Landeszentrale für Politische Bildung, 2020. S. 115.

Am 11. April 1945 näherte sich die Panzerdivision der III. US-Armee dem KZ Buchenwald. Die SS befahl allen SS-Angehörigen, das Lager zu verlassen. Daraufhin mobilisierte der Lagerwiderstand und verteilte heimlich beschaffte Waffen unter den Mitgliedern. Die Angehörigen der SS-Kommandantur flohen. Nach heftigen Gefechten überrollten amerikanische Panzer den SS-Bereich und schlugen die SS in die Flucht.

Häftlinge des Lagerwiderstands besetzten das Lagertor, überwältigten die noch verbliebenen SS-Männer und übernahmen die Kontrolle über das Lager. Das KZ Buchenwald war befreit. Am 13. April übernahmen die US-Amerikaner die Versorgung des Lagers und die Verpflegung der Kranken und Schwachen. Trotzdem überlebten Hunderte die ersten Wochen nach der Befreiung nicht. Sie starben an den Folgen der KZ-Haft, so wie auch Izio Rosenmans Vater. Die US-Soldaten waren vom Ausmaß der Verbrechen schockiert und dokumentierten die Zustände im Lager durch Fotos, sammelten Beweise für spätere Gerichtsprozesse gegen die Täter:innen und öffneten das Lager für die Presse und internationale Delegationen. Sie verpflichteten zudem 1.000 Weimarer Bürger:innen, das Lager zu besuchen, um die Gräueltaten der Nazis mit eigenen Augen anzusehen. Am 19. April veranstalteten die ehemaligen Häftlinge eine erste Gedenkfeier für die Verstorbenen. Im „Schwur von Buchenwald“ gelobten sie, eine friedlichere und freiere Welt aufzubauen. Viele Überlebende blieben noch lange im Displaced Person-Camp Buchenwald, da sie nicht richtig wussten, wohin sie gehen sollten. Viele Kinder und Jugendliche aus Buchenwald wurden in Kinderheime in ganz Europa verteilt, damit sie sich körperlich und psychisch von der Zeit im Konzentrationslager erholen konnten. Izio Rosenman war bei der Befreiung knapp 10 Jahre alt. Die nächsten Jahre seines Lebens verbrachte er in verschiedenen Kinderheimen in Frankreich. Er erfuhr erst im November 1945, dass seine Mutter und seine Schwestern die Shoah überlebt hatten.

Glossar

- ▶ Illegaler interner Lagerwiderstand
- ▶ Displaced Persons (DP)
- ▶ Œuvre de secours aux enfants (OSE)

Izio Rosenman nach der Befreiung

Auftrag 3.1

Teilen Sie die folgenden Fotos in Ihrer Kleingruppe auf und beantworten Sie die Fragen:

- Sehen Sie sich Ihr Foto genau an. Was ist darauf abgebildet?
- Lesen Sie dann die Beschreibung und verknüpfen Sie das Foto mit der Biografie von Izio Rosenman.
- Nehmen Sie die Perspektive der Fotografin/des Fotografen ein: Was wollte sie/er wohl mit dem Foto zeigen oder festhalten?
- Versuchen Sie nun, sich in die Personen auf den Fotos hineinzusetzen: Welchen Ausdruck haben sie auf den Fotos? Was denkt Sie, wie fühlen sich die Personen auf den Fotos? Was sind ihre Sorgen und was sind ihre Hoffnungen?

Tauschen Sie sich dann mit Ihrer Kleingruppe über die gefundenen Antworten aus.

Foto



Beschreibung

April 1945
Foto des befreiten Kleinen Lagers,
aufgenommen von einem unbekanntem US-
Soldaten. Man sieht unter anderem Block 66.

Public Domain, Herkunftsarchiv: Arolsen Archives



April 1945
Foto einer Gruppe befreiter jugendlicher
Häftlinge im KZ Buchenwald. Das Foto wurde
vom belgischen Fotografen Gérard Raphaël
Algoet wenige Tage nach der Befreiung des
Lagers aufgenommen. Izio Rosenman steht in
der zweiten Reihe und trägt Hosenträger und
ein Halstuch.

© Gedenkstätte Buchenwald



ca. Juni 1945
Auf dem Foto sind unter anderem Izio
Rosenman (unten links), David Perlmutter
und Yisrael Meir (Lulek) Lau – von Izio
Rosenman „les trois benjamins [die drei
Jüngsten]“ genannt – zu sehen. Das Foto
entstand im Kinderheim Écouis.

© United States Holocaust Memorial Museum,
courtesy of Robert Waisman

Foto



Beschreibung

1945

Das Foto wurde im Kinderheim Ambloy aufgenommen. Izio Rosenman ist auf dem Foto in der ersten Reihe der zweite von links in Weiß mit Béret.

Zitat von Izio Rosenman zu diesem Foto: „Diese hier ist ein Foto, das so etwas wie ein Familienfoto repräsentiert, könnte man sagen, es ist die große Familie der Kinder von Buchenwald.“

© Gedenkstätte Buchenwald

Zitat aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler (Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)



ca. 1945–1947

Das Foto entstand wohl im Kinderheim in Ambloy oder Taverny. Izio Rosenman sitzt vorne auf den Knien einer Betreuerin. Er erinnert sich sehr gerne an das Personal in den Kinderheimen: „Sie waren alle Ersatzmütter für mich.“

© United States Holocaust Memorial Museum, courtesy of Claude & Judith Feist Hemmendinger

Zitat aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler (Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)



ca. Juni 1945

Das Foto wurde im Kinderheim in Écouis aufgenommen und zeigt die drei Freunde Yisrael Meir (Lulek) Lau, Izio Rosenman und David Perlmutter (von rechts nach links).

© United States Holocaust Memorial Museum, courtesy of Robert Waisman

Zeitzeugen und Gedenkstättenbesuche

Zusatzauftrag

Sehen Sie sich den [Überblick der Kapitel](#) von Izio Rosenmans Zeitzeugengespräch an und wählen Sie ein Kapitel aus, das Sie sich anschauen. Sie können bei Bedarf mit einem Übersetzungstool arbeiten.

Besprechen Sie danach folgende Punkte:

- Was unterscheidet ein solches Videogespräch von einem Text aus Ihren Geschichtsbüchern in der Schule?
- Haben Sie vor Ihrem Besuch in der Gedenkstätte schon ein Zeitzeugeninterview live oder auf Video gesehen? Was ist Ihnen in Erinnerung geblieben?
- Was können Zeitzeugen und Zeitzeuginnen für eine Arbeit leisten? Wieso ist es wichtig, dass Zeitzeugen und Zeitzeuginnen über ihre Erfahrungen erzählen?
- Aus welchen Gründen berichten Zeitzeugen und Zeitzeuginnen vielleicht nicht gerne über ihre Erfahrungen?

Wenn Sie Izio Rosenmans persönliche Einstellung zu Zeitzeugen und Zeitzeugengesprächen der Shoah interessiert, können Sie sich [Kapitel 37](#) (ab Minute 1:55) anschauen. Sie können bei Bedarf mit einem Übersetzungstool arbeiten.

Nun denken Sie an Ihren Besuch in der Gedenkstätte:

- Was unterscheidet den Besuch einer Gedenkstätte oder eines Erinnerungsortes vom „normalen“ Geschichtsunterricht?
- Sammeln Sie Argumente: Warum sollte man eine Gedenkstätte besuchen?

Link: Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.

Glossar

► Shoah

Izio Rosenman bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde von Weimar, 5. April 2024.



© Joachim König, Gedenkstätte Buchenwald

Glossar

Association pour un judaïsme humaniste et laïque (AJHL)

Die Vereinigung wurde im Oktober 1989 gegründet und setzt sich für ein säkulares und tolerantes Judentum ein. Die AJHL sieht die jüdische Identität in ihrer historischen, politischen, kulturellen und religiösen Dimension. Sie ist publizistisch aktiv und veranstaltet regelmäßig Aktivitäten wie Debatten und Konferenzen.

Displaced Persons (DP)

Durch Krieg und Deportation, Verschleppung und Vertreibung verloren Millionen Menschen in Europa ihr Zuhause. Zwangsarbeiter:innen, KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene: Am Ende des Zweiten Weltkrieges befanden sich viele von ihnen im Territorium der späteren Besatzungsmächte. Die Alliierten fassten diese Personen unter dem Begriff „Displaced Persons“ zusammen. Um die Vertriebenen zu versorgen und die Rückführung in ihre Heimatländer oder Weiterreise zu organisieren, wurden Lager eingerichtet. Aus logistischen Gründen wurden hierfür unter anderem auch ehemalige Zwangsarbeits- und Konzentrationslager verwendet.

Häftlingsnummer

Bei der Ankunft im Konzentrationslager erhielt jeder Häftling eine Nummer. Diese ersetzte fortan den Namen und war ein zentraler Teil der Entmenschlichung der Häftlinge. Im KZ Auschwitz wurde die Häftlingsnummer auf den Unterarm tätowiert. Wurde ein Häftling weiter deportiert, starb er oder wurde entlassen, wurde die Nummer in manchen Lagern für einen neuankommenden Häftling wieder verwendet.

Illegaler Lagerwiderstand

Die SS tolerierte in den Konzentrationslagern keine Solidarität und keinen Widerstand. Trotzdem gab es unter Personen gleicher Nation, politischer Ansicht oder Religion immer wieder Unterstützung. Die Vorherrschaft der deutschen Kommunisten in der Häftlingsverwaltung des KZ Buchenwald ermöglichte ab 1943 den Aufbau einer größeren und zunehmend internationalen Widerstandsorganisation. Sie beschaffte Informationen, versuchte ihre Mitglieder vor Gewalt und Hunger zu schützen, richtete Blöcke für Kinder und Jugendliche ein und bereitete sich auf die Befreiung des Lagers vor.

Œuvre de secours aux enfants (OSE)

Die Organisation wurde 1912 in Russland gegründet. Sie setzte sich für den Schutz und die Unterstützung von jüdischen Kindern ein, die Opfer von Armut wurden. Während des Zweiten Weltkrieges rettete das OSE in Frankreich zahlreiche jüdische Kinder vor der Verfolgung und Deportation. In der Nachkriegszeit kümmerte sich das OSE um die Versorgung und Unterbringung von jüdischen Kindern, welche die Konzentrationslager überlebt hatten.

Politische Abteilung

Die „Politische Abteilung“ war die Zweigstelle der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) im Lager und Teil des Kommandanturstabs. Sie kümmerte sich um Einweisungen und Entlassungen und verwaltete die Häftlingspersonalien. Die Gestapo verhörte und folterte auch in den Räumen der Politischen Abteilung.

Shoah

„Shoah“ ist das hebräische Wort für „Katastrophe“ und bezeichnet den Völkermord an Juden und Jüdinnen zwischen 1933 und 1945. Der Begriff umfasst die schrittweise Entrechtung der Juden Europas seit 1933, ihre Enteignung, Deportation und Ghettoisierung bis hin zum systematischen Mord durch Erschießungen oder das Erstickten durch Giftgas. Zur Bezeichnung des Völkermords wird auch das Wort „Holocaust“ verwendet.

Shtetl

Das jiddische Wort „Shtetl“ (=Städtchen) bezeichnete kleine Städte oder Ortschaften in Osteuropa, in denen ein großer Anteil der Bevölkerung jüdischen Glaubens war.

SS

Die SS (Schutzstaffel) war eine Sonderformation der NSDAP. In den 1930er-Jahren entstand mit den Wachverbänden der Konzentrationslager eine paramilitärische, bewaffnete Formation, die ab 1936 den Namen „SS-Totenkopfverband“ trug. In ihrem elitären Selbstverständnis hatten die SS-Männer das Recht, Gewalt gegenüber den als minderwertig geltenden Häftlingen auszuüben. In einem Milieu, in dem Vorstellungen von rassistischer Überlegenheit, Soldatentum, Kameraderie und Männlichkeit verschmolzen, waren Eigenschaften wie Härte, Brutalität und Gewaltbereitschaft positiv besetzt oder wurden sogar belohnt. Vor dem Krieg waren die meisten um die zwanzig Jahre alt und noch sehr jung, als sie freiwillig in diese Verbände eintraten. Was sie erwartete, waren harter Drill, Militärroutinen, stumpfer Kasernenalltag, weltanschauliche Indoktrination und eine Erziehung zu Hass und extremer Gewalt.

Todesmarsch

Lager und Haftstätten, die sich in Frontnähe befanden, räumte die SS. Die Häftlinge wurden per Bahn abtransportiert oder zu Fuß in Richtung anderer Lager getrieben, ohne ausreichende Kleidung, unzureichend ernährt und unter Bewachung durch die SS. Tausende Häftlinge starben unterwegs oder wurden gezielt ermordet. Diese Räumungstransporte und Fußmärsche werden deshalb heute als „Todesmärsche“ bezeichnet.

Tuberkulose

Tuberkulose ist eine bakterielle Infektionskrankheit. Sie betrifft in den meisten Fällen die Lunge und die Übertragung findet durch Husten statt. Durch die schlechten Lebensbedingungen verbreitete sich Tuberkulose in den KZs besonders stark. Die Krankheit endet ohne Behandlung mit Antibiotika meist tödlich.

Winkel und Häftlingskategorien

„Juden“, „Asoziale“, „Zigeuner“, „Kriminelle“, „Bibelforscher“, „Homosexuelle“, „Politische Gefangene“ und „Emigranten“ waren von den Nazis definierte Kategorien, um Personen – die aus ihrer Sicht keinen Platz in der NS-Volksgemeinschaft hatten – ideologisch auszugrenzen. Wenn eine Person in ein Konzentrationslager eingewiesen wurde, konnte das aus vermeintlich rassistischen, sozialen, politischen und religiösen Gründen sowie aufgrund der sexuellen Orientierung geschehen. Wenn die Person im KZ ankam, erhielt sie in der Politischen Abteilung einen Winkel, ein dreieckiges Stück Stoff in einer bestimmten Farbe, welches sie sichtbar auf ihrer Kleidung tragen musste. Jede Häftlingsgruppe hatte ihre eigene Winkelfarbe. Wurde eine Person jüdischer Herkunft inhaftiert, erhielt sie zusätzlich zum regulären Winkel ein zweites gelbes Stoffdreieck, das auf der Kleidung aufgenäht einen Davidstern formte. Die Zuweisung einer Verfolgungskategorie durch die SS und die Markierung durch den Winkel entschieden über den Platz, den der Häftling im Lager einnahm, und über die Lebensbedingungen.

Zwangsarbeit

Wenn ein Mensch unter Androhung von Strafen, gegen seinen Willen und mit Gewalt zur Arbeit gezwungen wird, ist das Zwangsarbeit. In Konzentrationslagern gehörte sie seit 1933 zum Alltag. In den Kriegsjahren ging es um die maximale Ausbeutung der Häftlinge für die deutsche Rüstungsindustrie. Nur wer arbeiten konnte, durfte leben; doch viele Arbeiten führten zur Erschöpfung oder zum Tod. Die todbringende Zwangsarbeit wurde auch als „Vernichtung durch Arbeit“ bezeichnet. Auch für zivile Zwangsarbeiter:innen wurden spezifische Lager geschaffen: die „Zivilarbeitslager“ oder „Zwangsarbeitslager“.

Bibliografie

Konsultierte und weiterführende Literatur:

Knigge, Volkhard. *Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945. Begleitband zur Dauerausstellung in der Gedenkstätte Buchenwald*. Göttingen: Wallstein 2016.

Löffelsender, Michael. *Das KZ Buchenwald 1937 bis 1945*. Erfurt: Landeszentrale für Politische Bildung, 2020.

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. *Henri Pieck*. In: *Website der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora* [Online]. Verfügbar unter: < <https://www.buchenwald.de/geschichte/biografien/ltg-ausstellung/henri-pieck> > (Konsultiert am 19.03.2024).

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. *Karol Konieczny – « Porträt des Kollegen Zbigniew Jędrzejewski, gestorben am Tage der Zeichnung »*. In: *Website der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora* [Online]. Verfügbar unter: < <https://www.buchenwald.de/geschichte/themen/ausgewaehlte-kunstwerke/karol-konieczny> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Zeitzeugeninterviews und Zitate:

Mémorial de la Shoah. *Cycle Témoignage: Izio Rosenman en conversation avec Régine Waintrater*. In: YouTube [Online]. Online gestellt am 21.01.2021. Verfügbar unter: < <https://www.youtube.com/watch?v=-40vdHBRGEs> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Grands entretiens: Mémoire de la Shoah. *Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006*. In: INA [Online]. Verfügbar unter: < <https://entretiens.ina.fr/memoires-de-la-shoah/Rosenman/izio-rosenman> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Abbildungsverzeichnis (chronologisch):

Algoet, Gérard Raphaël. *Porträt einer Gruppe befreiter jugendlicher Häftlinge*, Fotografie, Buchenwald, 1945. In: Fotoarchiv der Gedenkstätte Buchenwald (Online), 016.038. Verfügbar unter: < <https://fotoarchiv.buchenwald.de/detail/5225> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Abbildung Häftlings-Personal-Karte von Izio Rosenman. In: Arolsen Archives /ITS Digital Archive [Online], 01010503 001.430.261. Verfügbar unter: < <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6970161> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Brand, Katharina. *Denkmal für alle Toten des KZ Buchenwald auf dem Appellplatz*, Fotografie, Buchenwald, 2009.

Wikimedia Commons. *Europe blank map with Kosovo* [Online], 24.01.2023. Verfügbar unter: < https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Europe_blank_map_with_Kosovo.png > (Konsultiert am 16.03.2024).

Mémorial de la Shoah. *L'Europe en 1942* [Online]. Verfügbar unter: < https://www.memorialdelashoah.org/wp-content/uploads/2016/05/europe_1942.pdf > (Konsultiert am 18.03.2024).

Konieczny, Karol. *Tryptyk Buchenwaldzki. Z Cyclu O, Buchenwald*, Zeichnung, Buchenwald, 1945. In: Knigge, Volkhard. *Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945. Begleitband zur Dauerausstellung in der Gedenkstätte Buchenwald*. Göttingen: Wallstein 2016, S. 104.

Angéli, Georges. *La « quarantaine au Petit camp »*, Fotografie, Buchenwald, 1944. In: Fotoarchiv der Gedenkstätte Buchenwald [Online], 007-01.006. Verfügbar unter: < <https://fotoarchiv.buchenwald.de/detail/6> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Pieck, Henri. *Zoo leefden zij naast dooden*, Zeichnung (Reproduktion), Buchenwald, 1944. In: Knigge, Volkhard. *Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945. Begleitband zur Dauerausstellung in der Gedenkstätte Buchenwald*. Göttingen: Wallstein 2016, S. 84.

Gedenkstätte Buchenwald: Plan der Gedenkstätte Buchenwald.

Befreite Häftlinge im Kleinen Lager des Konzentrationslagers Buchenwald, Fotografie, Buchenwald 1945. In: Fotoarchiv der Gedenkstätte Buchenwald [Online], 325.009. Verfügbar unter: < <https://fotoarchiv.buchenwald.de/detail/6523> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Algoet, Gérard Raphaël. *Porträt einer Gruppe befreiter jugendlicher Häftlinge*, Fotografie, Buchenwald 1945. In: Fotoarchiv der Gedenkstätte Buchenwald [Online], 016.038. Verfügbar unter: < <https://fotoarchiv.buchenwald.de/detail/5225> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Jewish DP youth who were members of the Buchenwald children's transport are gathered outside the OSE children's home in Ecois, Fotografie, Ecois, 1945. In: Archiv des United States Holocaust Memorial Museum (courtesy of Waisman Robert) [Online], 27333. Verfügbar unter: < <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa1089076> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Gruppenfoto befreiter Kinder und Jugendlicher aus dem Konzentrationslager Buchenwald in einem Kinderheim in Ambloy, Fotografie, Ambloy, 1945. In: Fotoarchiv der Gedenkstätte Buchenwald [Online], 008.021. Verfügbar unter: < <https://fotoarchiv.buchenwald.de/detail/276> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Group portrait of OSE staff and Jewish DP youth who numbered among the Buchenwald children, at an OSE (Oeuvre de Secours aux Enfants) children's home in France [either in Ambloy or Taverny], Fotografie, Taverny, 1945/47. In: Archiv des United States Holocaust Memorial Museum (courtesy of Feist Hemmendinger, Claude & Judith) [Online], 45536. Verfügbar unter: < <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa1136582> > (Konsultiert am 10.03.2024).

Three young boys who were members of the Buchenwald children's transport, pose on a ladder at the OSE (Oeuvre de Secours aux Enfants) children's home in Ecois, Fotografie, Ecois, 1945. In: Archiv des United States Holocaust Memorial Museum (courtesy of Waisman, Robert) [Online], 27336. Verfügbar unter: < <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa1089083> > (Konsultiert am 10.03.2024).

König, Joachim. Izio Rosenman bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde von Weimar. Weimar, 05.04.2024.

Film des Erasmus+ Projekts:

Les Temps Qui Courent. *Dans les yeux d'Izio Rosenman*. In : YouTube [Online]. Online gestellt am 10.06.2024. Verfügbar unter: < <https://www.youtube.com/watch?v=9s44Of1BBhY> >.

Anhang

Auftrag 2.2: Übersetzte Transkription [Zeitzeugeninterview Kapitel 16](#) – bis Minute 03:00

Die Ankunft in Buchenwald, die Quarantäne

Catherine Bernstein: Also, Sie kommen am 18. Januar 1945 mit Ihrem Vater in Buchenwald an.

Izio Rosenman: Ja.

Catherine Bernstein: Und in diesem Moment sind Sie...

Izio Rosenman: Nun, in diesem Moment ist es ein echter Szenenwechsel, ich meine im wahrsten Sinne des Wortes ein Wechsel des Umfelds, weil Buchenwald, schon damals, sehr überfüllt war. Es war nicht... Selbst Częstochowa war ein schwieriges Lager, aber es war ein Arbeitslager. Es gab Häuser, die wie Häuser aussahen. Auch wenn wir in Stockbetten schliefen, auch wenn es in Częstochowa die jüdische Polizei gab, Leute mit Armbinden, die verbieten oder erlauben oder die Leute zur Ordnung bringen oder ihnen... Aber es ist nicht dasselbe wie anzukommen in... dieses Todeslager, diese Grausamkeit. Und was passiert uns dann? Zuerst, um uns in die Stimmung zu versetzen, soweit ich mich erinnere, werden wir ausgezogen. Dann gab es eine Art Baracke, in die wir hineingebracht wurden, uns wird der Kopf rasiert, das erinnere ich mich. Und danach gibt es eine Art große Bäder, Bottiche, ich weiß nicht, vielleicht drei, vier Meter auf jeder Seite, in meiner Erinnerung! Es kann sein, dass es größer, kleiner oder etwas anders war... und dann baden wir darin. Es war eine desinfizierende Flüssigkeit. Und danach, wenn ich mich richtig erinnere, glaube ich, dass sie uns ein wenig den Kopf mit Desinfektionsmittel einschmiereten, so erinnere ich mich daran. Und dann wurden wir registriert, daran erinnere ich mich nicht mehr genau. Und man gab uns Kleidung also... ich glaube mich zu erinnern, dass ich nie die gestreifte Kleidung hatte. Ich glaube nicht, dass ich in meiner Erinnerung gestreifte Kleidung hatte, aber es war im Allgemeinen Kleidung, bei denen die... die... die Ärmel dreimal zu lang waren, zuerst weil ich ein Kind war.

Catherine Bernstein: Ich präzisiere, dass Sie neuneinhalb Jahre alt waren.

Transkription aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler.
(Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)

Die Kinder angesichts der Gewalt

Izio Rosenman: Das ist wirklich etwas Schreckliches. Es erinnert mich daran, dass das Schreckliche daran ist, denke ich, wenn man ein Kind ist, dass man der gleichen Art von Gewalt ausgesetzt ist wie die Erwachsenen, schließlich hatten wir alle das gleiche Schicksal, egal wo wir waren. Nur dass das Schicksal der Kinder oft schlimmer war. Zuerst, weil viele von ihnen vor Ort erschossen wurden... aber weil man unfähig ist, dieser Gewalt einen Sinn zu geben. Die Erwachsenen sagen sich... auch wenn diese Gewalt, der wir alle ausgesetzt waren, sinnlos ist, im Sinne von irrational. Denn zum Beispiel in dieser Sägemühle, meine Mutter erzählte mir, dass ein Deutscher eines Tages buchstäblich verrückt geworden war. Verrückt: Er nahm seinen Revolver und schoss auf alle Juden, denen er begegnete, tötete so einige. Er war verrückt geworden, und das sind die Zufälle des Lebens, und er wurde dann von jemandem, einem Vorgesetzten oder ich weiß nicht wem, angezeigt und wurde vor Gericht gestellt. Das war in Demblin, noch bevor wir ins Lager kamen. Und meine Mutter sagte gegen ihn aus, da er sie auch verfolgt hatte. Und dieser Typ wurde als Strafe an die Front geschickt, wahrscheinlich nach Russland. Es gibt also solche Ausnahmen von der Regel. Aber das Schreckliche ist, dass die Kinder von Gewalt umgeben sind, einer Gewalt, die sie nicht einmal benennen können. Es ist eine Art von Gewalt ohne Worte, würde ich sagen. Worte sind etwas, das hilft, dieser Gewalt, dieser Ungerechtigkeit, der man ausgesetzt ist, einen Sinn zu geben. Aber die Tatsache, dass man sie benennen, eine elaborierte Erzählung finden kann, das ist schon etwas, das einem einen Platz im Leben gibt. Und die Kinder, im Gegensatz zu den Erwachsenen, sind dazu einfach nicht in der Lage. Sie wissen nicht, warum, sie wissen nicht, wie. Es passiert plötzlich, und deshalb denke ich, dass viele Erwachsene, die ich getroffen habe, einen großen Fehler machen. Denn letztlich haben nur sehr wenige Kinder den Holocaust überlebt. Ich denke, dass es als Gruppe nur zwei Gruppen gab: die tausend Kinder, die in Buchenwald befreit wurden, von denen vierhundert und einige nach Frankreich kamen, und dann einige Kinder, die bei der Befreiung in Auschwitz befreit wurden. Aber die Erwachsenen glauben, dass die Kinder etwas sehen, dass sie etwas ausgesetzt sind und es dann vergessen. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall. Denn auch wenn sie vergessen, sind es wirklich Traumata, die zurückkehren, ohne dass die Dinge wirklich einen Sinn haben. Im Nachhinein sage ich Ihnen vielleicht, weil sie gestohlen hatten, dass diese beiden Männer, die gehängt wurden, oder vielleicht weil sie nicht vor einem Offizier den Hut abgenommen hatten. Denn es konnte aus jedem Grund sein: Man wurde aus irgendeinem Grund getötet. Aber als Kind sieht man diese ursprüngliche Gewalt. Und daher ist es diese ursprüngliche Gewalt, die sich aufdrängt, und deshalb denke ich, dass das Leben derjenigen, die Kinder waren, oft viel mehr zerstört wurde als das Leben derjenigen, die Erwachsene waren. Auch wenn die Erwachsenen... ohne es zu wissen. Ich denke an... nun, jetzt bin ich einer der Jüngsten. Ich bin siebzig Jahre alt und dennoch einer der Jüngsten. Aber ich glaube, je jünger man war... Natürlich, Cyrulnik sagt: „Man hat die Fähigkeit zur Resilienz...“ und was immer man will, aber... Zum Glück, sonst wäre ich nicht hier, oder ich wäre ein Krimineller geworden, oder ich weiß nicht was. Aber man muss sehen, dass diese psychischen Traumata sicherlich sehr stark sind. Nun, ich habe eine Analyse gemacht, die zehn Jahre dauerte. Das war bei den meisten nicht der Fall. Das ermöglicht es, eine Geschichte, eine Erzählung oder etwas zu entwickeln, was man eine „Sinnggebung“ nennen würde. Aber ich denke, das ist etwas, das man tun muss. [...]

Transkription aus dem Zeitzeugeninterview mit Izio Rosenman, übersetzt von Milena Kessler.
(Izio Rosenman interviewé par Catherine Bernstein le 28 avril 2006. © Grands Entretiens - Mémoires de la Shoah, FMS/INA.)